



Institut für ökologische Forschung und Planung GmbH

Im Auftrag von INROS LACKNER | 2024

## **B105 OU Mönchhagen-Rövershagen - Nachkartierung von 2 Einzelbäumen**

ENDBERICHT





**biota** – Institut für ökologische Forschung und Planung GmbH

Kontakt:  
Nebelring 15  
D-18246 Bützow  
Tel.: 038461/9167-0

Internet:  
[www.institut-biota.de](http://www.institut-biota.de)  
[postmaster@institut-biota.de](mailto:postmaster@institut-biota.de)  
Handelsregister:  
Amtsgericht Rostock | HRB 5562

Geschäftsführung:  
Dr. Dr. Dietmar Mehl (Vorsitz)  
Dr. Tim G. Hoffmann  
M. Sc. Conny Mehl

## AUFTRAGNEHMER & BEARBEITUNG:

Assessor Bodo Degen  
M. Sc. Janka Reitz  
Erik Timme (Baumkletterer)

biota – Institut für ökologische Forschung  
und Planung GmbH

Nebelring 15  
18246 Bützow  
Telefon: 038461/9167-0  
E-Mail: [postmaster@institut-biota.de](mailto:postmaster@institut-biota.de)  
Internet: [www.institut-biota.de](http://www.institut-biota.de)

## AUFTRAGGEBER:

Dipl. Biol. Peter Feuerpfeil  
Fachbereichsleiter Umweltplanung

INROS LACKNER SE

Rosa Luxemburg Straße 16  
18055 Rostock  
Telefon: 0381/4567579  
E-Mail: [Peter.Feuerpfeil@inros-lackner.de](mailto:Peter.Feuerpfeil@inros-lackner.de)  
Internet: [www.inros-lackner.de](http://www.inros-lackner.de)

**Vertragliche Grundlage:** Vertrag vom 25.10.2024

Bützow, den 29.11.2024



M. Sc. Conny Mehl

*Geschäftsführung*

## INHALT

1	Veranlassung .....	5
2	Erfassungsmethodik .....	5
3	Untersuchte Bäume .....	5
4	Kontrollergebnisse .....	6
4.1	Stiel-Eiche .....	6
4.2	Rot-Buche .....	7
5	Zusammenfassung und Fazit .....	8
6	Quellenverzeichnis .....	9

# 1 Veranlassung

Im Rahmen einer geplanten Ortsumgehung an der B 105 um die Siedlungslagen Mönchhagen und Rövershagen fanden bereits in den Jahren 2020 und 2021 vegetationskundliche und faunistische Kartierungen statt (BIOTA 2022). Im Zuge dieser wurden u. a. potenzielle Habitatbäume für den Eremiten erfasst.

Auf Grundlage der Kartierungen wurden verschiedene Trassenvarianten ausgewählt. Einige der Habitatbäume befinden sich innerhalb der geplanten Trassenverläufe. Für die meisten dieser Bäume konnte bereits im Vorfeld ein Vorkommen des Eremiten ausgeschlossen werden. Bei zwei potenziellen Habitatbäumen war nordöstlich von Mönchhagen war jedoch eine weitere Überprüfung notwendig. Der vorliegende Bericht befasst sich mit den Ergebnissen dieser Zusatzuntersuchungen.

## 2 Erfassungsmethodik

Aufgrund der Lager der Gehölze und der Höhe potenzieller Baumhöhlen war eine Kontrolle im normalen Untersuchungsrahmen nicht möglich. Deshalb musste die Überprüfung der Eiche unter Einsatz eines Baumkletterers erfolgen. Dabei wurden die Höhlen mittels eines Endoskops untersucht sowie an geeigneten Stellen Mulmproben entnommen. Für die Kontrolle der Baumhöhle innerhalb der Buche war ein Hubsteiger erforderlich. Die Nachuntersuchungen fanden im Oktober 2024 statt.

## 3 Untersuchte Bäume

Folgende potenzielle Habitatbäume mussten genauer untersucht werden:

**Tabelle 1:** Zu überprüfende potenzielle Habitatbäume des Eremiten mit Angabe der GPS-Koordinaten sowie der Baumart und des Brusthöhendurchmessers (BHD)

<b>Laufende Nr. laut Karte</b>	<b>X</b>	<b>Y</b>	<b>Baumart</b>	<b>BHD</b>
90	33322097	6007765	Rot-Buche	60
101	33321356	6007789	Stiel-Eiche	105

Die Lage der Bäume ist in Abbildung 1 dargestellt. Dabei liegt die Eiche (Nr. 101) genau mittig auf der geplanten Trasse, die Rot-Buche (90) befindet sich dagegen am Nordostrand der Trassenführung innerhalb des Pufferstreifens.



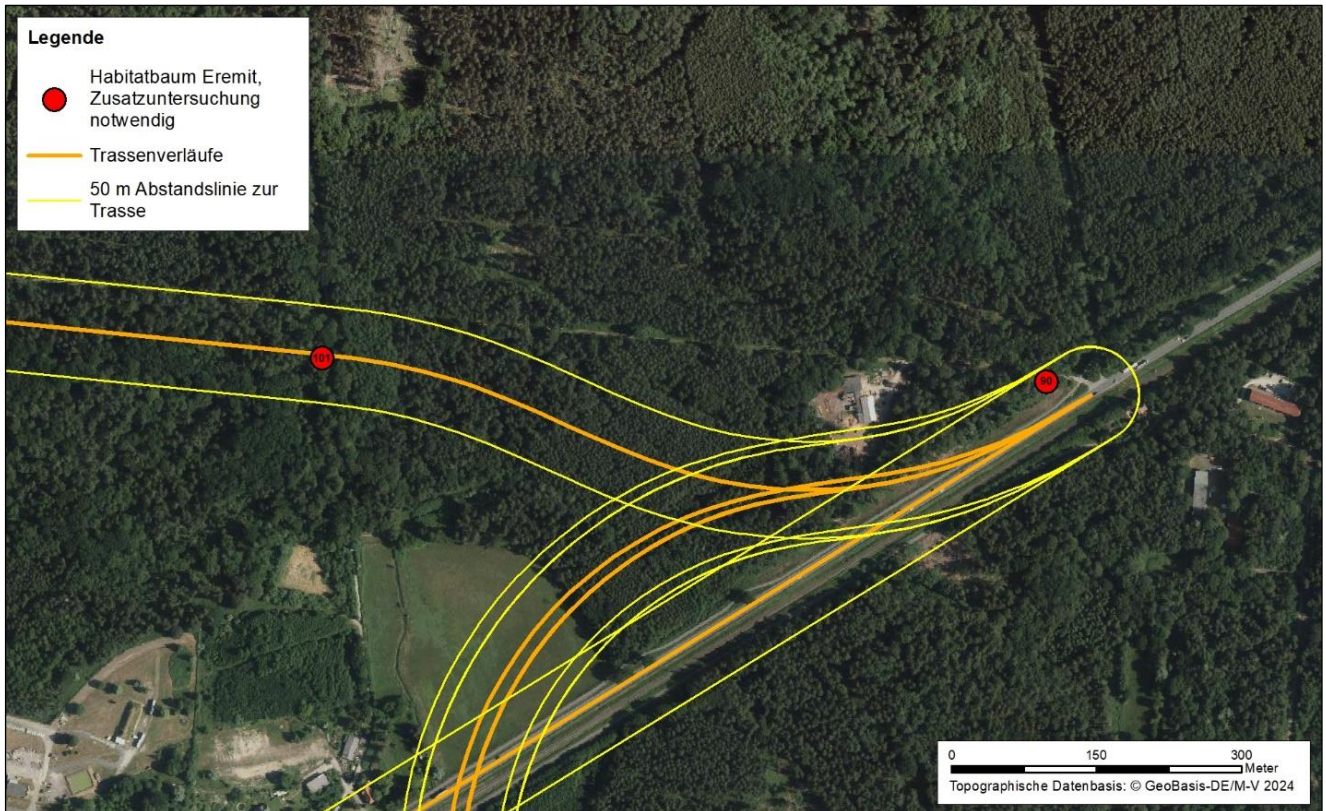


Abbildung 1: Lage der zusätzlich zu überprüfenden Bäume innerhalb der Trassenplanung

## 4 Kontrollergebnisse

### 4.1 Stiel-Eiche

Im Rahmen der Untersuchungen wurden folgende Feststellungen getroffen.

Der Baum ist als Naturdenkmal gekennzeichnet. Am Stammfuß der Eiche findet sich in einer kleinen Höhlung ein Mäusenest.

In Wegerichtung war in ca. 10 m Höhe ein Starkastabbruch mit Ausfaltung festzustellen. Die ca. 1 m tiefe Höhlung im Rest-Ast wird gegenwärtig dauerhaft von einem Waldkauz besetzt. Darauf deuten u.a. diverse Federn innerhalb der Höhle und Gewölle am Stammfuß unterhalb des Astes hin. Weil die letztgenannte Art besetzte Höhlen oftmals auch längerfristig nutzt, stellt diese hoher Wahrscheinlichkeit auch die künftige Bruthöhle des Waldkauzes dar.

Der oberhalb davon angrenzende Stammbereich weist etwa 2 m über dem o. g. Astansatz einen offenen Rindenbereich (alter Astabbruch mit kurzem Riss) mit austretendem Mulm auf. Der tiefer liegende Stammbereich ist mit einer flachen Mulmauflage versehen (feuchter Braunmulm, Dicke ca. 30-40 cm), oberhalb des Risses liegt trockenerer Mulm mit vergleichbarer Dicke.

Aus beiden Schichten wurde eine Mischprobe entnommen. Die Siebproben im Labor ergaben Imaginalreste folgender Arten

- *Protaetia metallica* (Marmorierter Rosenkäfer): Besonders geschützt nach Bart-SchV
- *Trichius cf. gallicus* (Pinsekäfer): Besonders geschützt nach Bart-SchV
- *Ergates faber* (Mulmbock): Besonders geschützt nach BArt-SchV; Rote Liste 2 in Deutschland (BINOT et al. 1998)

- *Vespa crabro* (Hornisse): Besonders geschützt nach BArt-SchV

Imaginalreste, Kotpillen oder Larven des Eremiten (*Osmoderma eremita*) konnten nicht nachgewiesen werden.

Oberhalb der Mulmauflage schließt ein ca. 3 m langer hohler Stammbereich an. An dessen Seiten liegen mehrere runde Höhlenöffnungen unterschiedlicher Größe im Bereich alter Astausfaltungen. Diese weisen z.T. Fettränder auf, welche auf eine regelmäßige Nutzung als Ein- bzw. Ausstieg hindeuten. Hinter einer ca. 20 cm großen Höhlenöffnung wurde ein Waschbär festgestellt. Hinweise auf eine Nutzung als Fledermausquartier konnten bisher nicht erbracht werden.



**Abbildung 2:** Hohler Starkast (Höhle Waldkauz) mit darüberliegendem Mulmaustritt



**Abbildung 3:** Höhlenöffnung mit Fetts Spuren und Waschbär im Bildhintergrund

## 4.2 Rot-Buche

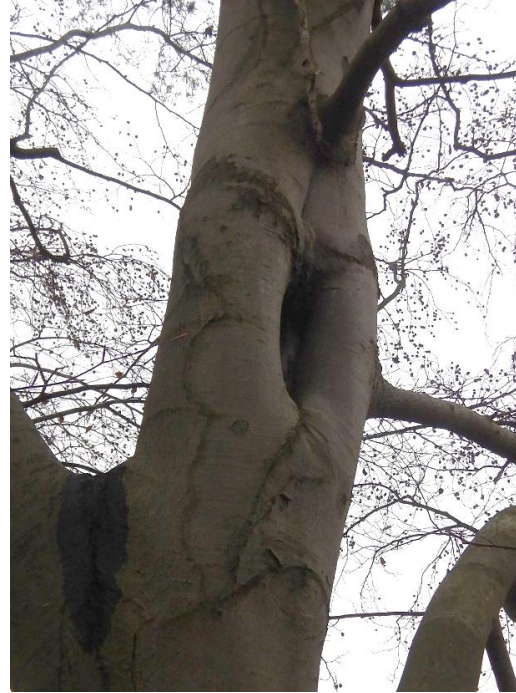
Die noch weitgehend vitale Rotbuche wies in ca. 14 m Höhe eine von unten nicht einsehbare Höhlung an einem Stammriss auf. Bei genauerer Untersuchung mittels Hubsteiger konnten folgende Feststellungen getroffen werden.

Die Rindenverwallung an der Höhlenöffnung weist aktuell keine Nutzungsspuren auf. Das Innere des Hohlraumes wird weitgehend von nur partiell zersetztem Stammholz ausgefüllt, lediglich in den Randbereichen befinden sich schmale Ausfaltungen mit Weiß- bis Rotmulm, die aber keinen größeren Mulmkörper bilden. Durch die längliche Öffnung ist der Bereich zusätzlich regenexponiert. Eine auch für andere Arten (Säuger, Fledermäuse) geeignete Höhlung ist nicht vorhanden. An der schräg darunter liegenden Astgabelung tritt nach Regenfällen ein Teil der eingedrungenen Feuchtigkeit in Kombination mit Baumsaft wieder aus.





**Abbildung 4:** Ältere Buche am Wegrand mit größter Baumhöhle in ca. 14 m Höhe



**Abbildung 5:** Überblicksfoto der Höhle mit sichtbarem Splintholz hinter der Verwallung und Saft- bzw. Wasseraustritt an der benachbarten Astgabelung

## 5 Zusammenfassung und Fazit

Die untersuchte Eiche stellt aktuell einen Lebensraum für geschützte Höhlenbrüter (Waldkauz) und Säugerarten (Mäuse, Waschbär) dar. Fettspuren an einigen Höhlenöffnungen belegen eine aktive Nutzung der größeren Baumhöhle hin. Der hohle Stammbereich ist in seinen oberen Teilen als Sommer- und ggf. Winterquartier für Fledermäuse geeignet. Eine Nutzung konnte bisher nicht nachgewiesen werden.

Nachweise des streng geschützten Eremiten konnten trotz der hohen Habitateignung nicht erbracht werden. Darüber hinaus sind im Mulm Imaginalreste von vier besonders geschützten Käfer- und Hymenopterenarten, darunter auch der in Deutschland stark gefährdete Mulmbock (*Ergates faber*) nachgewiesen worden. Der Baum ist zusätzlich als Naturdenkmal geschützt.

Die weitgehend vitale Buche weist aktuell nur eine halboffene Höhlung ohne Habitateignung für streng geschützte Käfer- bzw. Fledermausarten auf. Im Rahmen der Untersuchung wurde festgestellt, dass im Stammbereich keine geeigneten Höhlenstrukturen bzw. Mulmkörper auftreten. Es konnten keine Nachweise besonders oder streng geschützter Arten erbracht werden.

Bezüglich der Buche ergeben sich keine ergänzenden Hinweise für die weiteren Planungsphasen. Aufgrund der hohen Wertigkeit der o. g. Eiche sollten jedoch vorrangig Möglichkeiten zum Erhalt durch Anpassungen der Trassenführung geprüft werden.

Bei zwingender Notwendigkeit einer Fällung ist wegen der hohen Habitateignung für Fledermäuse und Höhlenbrüter eine nochmalige Kontrolle der Höhlungen vor Umsetzung der Maßnahmen erforderlich. Darüber hinaus wird nach der Fällung eine Umsetzung in angrenzende Waldabschnitte mit horizontaler Lagerung der hohlen/ vermulmten Stammbereiche empfohlen, um die weitere Entwicklung geschützter Insekten zu ermöglichen.



## 6 Quellenverzeichnis

BIOTA (2022): B 105 – OU Mönchhagen-Rövershagen. - Endbericht, im Auftrag der Inros Lackner SE, 100 S.

BINOT et al. (1998): Rote Liste gefährdeter Tiere Deutschlands. Bundesamt für Naturschutz, S. 1–196.